

DIE KREUZSTEINE DES KANTONS ESCH-AL

Die Gemeinde Roeser.

18. Das Kreuz „op der Ausfahrt“ in Livingen.

Nächst der Eisenbahn, am Ort „op der Ausfahrt“, steht es einsam auf einem Hügel am Verbindungsweg von Livingen und der Straße, die von Bettenburg nach Luxemburg führt. Seine frühere Rücken-deckung, eine dichte Dornenhecke, wurde im Winter 1937 umgehauen.

Mahnend blickt es nach Nordosten. Die Schlichtheit seiner Haltung und das Fehlen jeglichen Schmuckes an den massiven, geometrischen Formen verleihen ihm Ernst und Würde. Algen und Moose haben es wohl schon lange überwuchert, aber der harte Sandstein hat ihrer schädigenden Wirkung getrotzt. Kerzengerade ragt die sich nach oben und unten verengende und gegen die Mitte hin mächtig anschwellende Säule empor. Fest ist noch immer das einfache, seitlich sich abrundende Kopfstück mit den kleinen Voluten und seiner hervorstehenden Bedachung an das Säulenkapital gefügt. Der Zustand des Oberbaues, dessen Verhältnisse in den einzelnen Teilen so gestaltet sind, daß trotz einer gewissen Dicke die steife Plumpheit vermieden wird, ist demnach befriedigend. Nur der gemauerte Sockel mit der profilierten Abdeckplatte ist in seinem Unterteil arg zerbröckelt und dadurch nach vornüber geneigt. Er wird den Witterungseinflüssen nicht mehr lange standhalten.

Ausgebessert wurde das Kreuz bereits einmal vor 20 Jahren auf Veranlassung des jetzigen Bürgermeisters und auf Kosten der Gemeindeverwaltung, auf deren Eigentum es steht, und die auch das Besitzrecht über dasselbe hat.

Schlicht, wie die Form, ist auch seine Plastik: ein auf dem Kalvarienberge sich erhebender, stark reliefierter Kreuz-

stamm mit Nimbus tragendem Christus.

An der Säulenschwungung sind folgende Initialen: J. G. S. D. nebst der Jahreszahl 1785 tief eingeritzt. Sie geben Errichter und Errichtungsjahr an. Nach den Aussagen des Bürgermeisters Joseph Lentz aus Livingen, dürften wohl die damaligen Eigentümer des Hauses „a Lauxen“ Jean Guidinger und seine Ehefrau, wahrscheinlich Susanna Dondelinger als Errichter angesehen werden. Ein Mann von Livingen, aus der heute ausgestorbenen Familie Reichling-Sand habe an der Stelle, wo sich das Kreuz erhebt, ein Bein gebrochen. Auf diesen Unglücksfall sei der Ursprung des Kreuzmales zurückzuführen. Die Familie Guidinger aber habe es errichten lassen, weil die Familie Reichling unbetimmelt gewesen sei.

Ausmaße: Sockel: 0.85 H. 0.94 B. 0.61 T. Sockelplatte: 0.21 H. 1.10 B. 0.71 T. Säule: 1.50 H. 0.33 B. 0.27+0.23 T. Kopfstück: 0.74 H. 0.28+0.47+0.41+0.45 B. 0.20+0.24+0.25 T. Gesamthöhe: 3.30 m.

19. Das Kreuz am Kirchhof in Livingen.

Dieses Steinmal erhebt sich, mit Richtung nach Norden, auf der Umfassungsmauer des Kirchhofs. Sein Sockel ist teilweise in die Mauer eingebaut. Es gehört der Gemeinde. Vor 8–10 Jahren wurde es auf ihre Kosten repariert. Sein Zustand ist gut. Stellenweise zeigt es noch einen leichten Anflug von Tünche.

Abmessung: Sockel: 0.32 H. 0.76 B. 0.21 T. (bis zur Mauer). Sockelplatte: 0.23 H. 0.91 B. 0.71 T. Säule: 1.42 H. 0.36+0.33+0.31+0.37 B. 0.20+0.18+0.17+0.21 T. Kopfstück: 0.73 H. 0.44+0.42 B. 0.14+0.15 T. Gesamthöhe 2.70 m.

Die am oberen, sich verjüngenden Teil der prismatischen Säule angebrachte, von einem geometrischen Flächenmotiv umrahmte Inschrift nennt als Errichter Jean Guidinger (1812–1846) aus dem Hause „a Lauxen“ und gibt als Zweck seiner Er-

richtung die Ehre Gottes und als Zeitpunkt, in römischen Ziffern das Jahr 1832 an. Sie lautet:

ANNO
MDCCCXXXII
ZV EHREN
GOTTES HAT
JEAN GUIDINGER
DIS CRVTZ AVF
RICHTEN LASSEN

Die Front des unteren, breiteren Säulenteils zeigt in einer, mit der Muschel- form überdachten Nische die Plastik des Hl. Johannes des Täufers mit Fohne und Lamm und nachfolgende Beschriftung: JOHANNES B.T.A. „Bitt für Alle“ dürften wohl diese drei Buchstaben heißen, denn man ist wirklich versucht, das T auch als F zu deuten.

Die Verzierung der Säulenseiten wird unten u. oben von je einem langgestreckten Rechteck mit Rundbogen bewerkstelligt. Die Ornamentik des Säulenkapitals, mit dem Blattmotiv als Grundform, ist etwas überladen. Der leicht zu verarbeitende, weiße, allzu weiche Sandstein wird wohl den Künstler zu diesen Schnecken- gewinden und den sich neben- und über- einander schiebenden und schichtenden Blatt- Blüten- und Fruchtorneamenten verleitet haben. Von diesem Beiwerk umrahmt, bemerkt man an der Vorder- seite des Kapitäl, in einfacher Gestalt- ung, die Taube, als Sinnbild des Hl. Geistes.

Die Seiten des sich nach oben leicht verengenden Kopfstückes sind von demselben überschwenglichen Blattmuster gleichsam eingehüllt. Die mit der Perlen- schnur seitlich versehenen Voluten prägen sich scharf aus. Das von ihnen nach der Mitte hin ausgehende Zweigornament umschließt ein Medaillon mit der in arabischen Ziffern eingemeißelten Jahres- zahl 1832.

Die Kreuzigungsgruppe ist in Form und Ausführung kaum als künstlerisch

